

## ANSPRECHPARTNER

Baumfelder, Uta	0151/ 1231 6349
Becker, Elke	036701/ 60272
Marschollek, Manuela	0160/ 9573 9669
Müller-Blech, Denise	03675/ 7530011
Reich, Traute	03675/ 406549
Rockstroh, Jeannette	0163/ 1762605
Schmidt, Manuela	036762/ 80288
Schneider, Franziska	03675/ 703568
Schönefeld, Chris	0151/ 52662946
Sommer, Silvia	03679/ 722265
Sue Bähring (Escola Popular)	0176/ 62655765

# STUNDE DER NÄCHSTENLIEBE



„Was ihr für einen meiner  
geringsten Brüder getan habt,  
das habt ihr mir getan.“

(Mt 25,40)

## HINWEIS ZUR VERWENDUNG DIESER HANDREICHUNG

Die vorliegende Handreichung zur Durchführung einer „Stunde der Nächstenliebe“ versteht sich in erster Linie als eine Arbeitshilfe. Sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit und Perfektion! Auch sollen nicht alle abgedruckten Texte und Lieder in einer Stunde (o.a. weniger) verwendet werden! Um bei wiederkehrenden Veranstaltungen keine Langeweile und Eintönigkeit aufkommen zu lassen, sollen die einzelnen Elemente dieser Handreichung nach den jeweils eigenen Vorstellungen eingesetzt/ gekürzt und verändert werden. Auch das neue Projekt „Escola Popular“ des Kirchenkreises kann hierfür gerne angefragt werden.

Auf der letzten Seite können Sie Ansprechpartner aus jeder Region des Kirchenkreises Sonneberg finden, die dieses Projekt unterstützen und bei der Durchführung gerne behilflich sind.

**Lassen Sie uns gemeinsam mit dieser „Stunde der Nächstenliebe“ ein Zeichen setzen für mehr Mitmenschlichkeit und Toleranz in unserem Kirchenkreis!**

Ihr Vorbereitungsteam

## 19. LIED „KOMM, HERR, SEGNE UNS“

*Kann auch weggelassen werden.* CD Nr. 7: Lieddauer 2:52  
Letzte Seite im Liederheft

## 20. SEGEN

Lasst uns gehen in der Kraft,  
die uns in diesem Gottesdienst gegeben wurde.  
Wir wollen Ausschau halten nach der Würde eines  
jeden Menschen.  
Gott segne uns auf dem Weg der Nächstenliebe  
und der Menschlichkeit.  
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten,  
wo immer wir für die Rechte von Menschen eintreten.  
Er schenke uns Frieden, er, der da ist Vater, Sohn und  
Heiliger Geist.  
Amen.

## 21. ORGELNACHSPIEL oder LIED „Dona nobis pacem“ vorspielen

CD Nr. 8: Lieddauer 4:22 Min

Sei gesegnet,  
du und mit dir die Menschen, die zu dir gehören,  
dass ihr inmitten dieser unbegreiflichen Welt  
den Reichtum des Lebens erfahrt.

Dona nobis pacem, dona nobis pacem,  
dona nobis pacem, Amen, Halleluja.

1. Es wachse in dir der Mut, dich auf das Leben einzulassen,  
mit all seinen Widersprüchen, all seiner Unvollkommenheit.  
dass du beides vermagst, kämpfen und geschehen lassen,  
ausharren und aufbrechen, nehmen und entbehren.

2. Es wachse in dir der Mut, dich liebevoll wahrzunehmen,  
dich einzulassen auf andre Menschen  
und ihnen Teil zu geben an dem, was du bist und hast.

**Alle: Gott, dein Friede erfülle die ganze Welt.**

Wir bitten für die Menschen,  
die sich der Unsicherheit des Meeres anvertrauen,  
Seeleute in Seenot,  
Menschen, auf Flüchtlingsschiffen zusammengepfercht.  
Behüte ihre Wege.  
Lass sie spüren, dass du mitgehst in jede Fremde,  
und lass sie Momente von Vertrautem finden.  
Wir bitten gemeinsam:

**Alle: Gott, dein Friede erfülle die ganze Welt.**

Gott, wir sehen die Not und legen dir in der Stille ans Herz,  
was uns gerade besonders beschäftigt.

*Stille*

Guter Gott, manchmal ist es so,  
als wäre der Traum schon wahr:  
Ich liege und schlafe ganz mit Frieden,  
denn du allein Gott, hilfst mir, dass ich sicher wohne.  
Für solche Nächte danken wir dir und bitten darum,  
dass dieser Traum für alle Menschen auf dieser Erde wahr  
wird.  
Amen.

*(aus „Bittgottesdienst für den Frieden in der Welt“, 2002)*

## **18. VATERUNSER**

## **STUNDE DER NÄCHSTENLIEBE**

1. ERÖFFNUNG UND VOTUM
2. LIED „GIB UNS FRIEDEN JEDEN TAG“
3. BEGRÜSSUNG
4. PSALM 58
5. GEBET
6. LIED „WENN EINER DEN FRIEDEN BEGINNT“
7. EVANGELIUM LK. 10, 25 - 37
8. GLAUBENSBEKENNTNIS
9. LIED „EUROPA“ VON DEN TOTEN HOSEN vorspielen
10. KLAGEAKTION
11. GEBET „HERR, MACHE MICH ZUM WERKZEUG“
12. LIED „WO MENSCHEN SICH VERGESSEN“
13. AUSLEGUNG
14. SELIGPREISUNGEN
15. LIED „HILF, HERR MEINES LEBENS“
16. ABKÜNDIGUNGEN
17. FÜRBITTEN
18. VATERUNSER
19. LIED „KOMM, HERR, SEGNE UNS“
20. SEGEN
21. ORGELNACHSPIEL oder LIED anhören

# STUNDE DER NÄCHSTENLIEBE

*Material: Liederheft, Teelichter, Papiertränen o. Zettel,  
Stifte, Tonkrug, CD mit allen Liedern*

## 1. ERÖFFNUNG UND VOTUM

*Gesprochen von 2 Personen im Wechsel:*

Aus verschiedenen Situationen unseres Alltags sind wir hier zusammen gekommen, um für Nächstenliebe, Menschlichkeit und Frieden zu beten.

*Wir tun dies im Wissen, dass wir mit unserem Gebet nicht alleine stehen, sondern verbunden sind mit vielen Menschen auf der ganzen Welt.*

*Wir sind heute hier versammelt im Namen des Vaters,  
der alle Menschen liebt,  
im Namen des Sohnes,  
der Barmherzigkeit und Nächstenliebe predigte und vorlebte  
und im Namen des Heiligen Geistes,  
der uns bewusst macht, dass wir alle Schwestern und Brüder  
einer Welt sind. Amen.*

## 2. LIED „GIB UNS FRIEDEN JEDEN TAG“

CD Nr. 1: Vorspiel 0:06 Min/ Nr. 2: Lieddauer 1:36 Min

## 3. BEGRÜSSUNG MIT ALLTAGSBEGEGNUNG UND GESCHICHTE

*Gesprochen von 2 Personen:*

Wir möchten Sie begrüßen und einstimmen in diese „Stunde der Nächstenliebe“ mit einer kleinen Alltagsbegegnung aus unserem Landkreis Sonneberg und diese einer kleinen Geschichte gegenüber stellen.

## 17. FÜRBITTEN

Wir wollen Fürbitte halten und uns dazu erheben.  
Auf die Aufforderung „Wir bitten gemeinsam“,  
sprechen wir: „Gott, dein Friede erfülle die ganze Welt.“

„Ich liege und schlafe ganz mit Frieden, denn du allein,  
Gott, hilfst mir, dass ich sicher wohne.“ (*Psalms 4,6*)  
Wenn alle Menschen mit diesem Satz im Herzen schlafen  
gehen könnten, dann wäre Frieden auf der Erde.  
Davon träumen wir und darum bitten wir dich, Gott,  
für alle Kinder auf der Welt, die vor Hunger nicht ein-  
schlafen können.

Hilf, dass sie satt werden, damit sie nicht lernen,  
ihren leeren Bauch mit Wut und Hass zu füllen.  
Mach uns wach für die Zusammenhänge, die Hungers-  
not bewirken, lass uns aufstehen und kreativ werden,  
dass wir sinnvoller umgehen mit Geldern und Gütern.  
Wir bitten gemeinsam:

***Alle: Gott, dein Friede erfülle die ganze Welt.***

Wir beten für die Jugendlichen, die sich fürchten vor der  
Nacht, weil Alpträume von erlittener Gewalt sie überfallen,  
als wären sie real, für die jungen Frauen, die durch sexuelle  
Gewalt, und die jungen Männer, die durch Kriegserlebnisse  
traumatisiert sind.

Lass sie Menschen finden, denen sie sich anvertrauen und  
das Unaussprechliche aussprechen mögen, Menschen, die  
das auch aushalten können.

Schenke ihnen die Ahnung von einem sicheren Ort im  
Inneren, zu dem sie zu jeder Zeit Zuflucht nehmen können.  
Wir bitten gemeinsam:

## 14. SELIGPREISUNGEN

*Können weggelassen werden. Wurde das Gebet „Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens“ bereits weggelassen, empfehlen wir, die Seligpreisungen gemeinsam zu lesen.*

Die Seligpreisungen sind zu finden im Liederheft, Seite 7:  
Wir lesen gemeinsam und im Wechsel die Seligpreisungen Jesu. Sie stehen im Matthäusevangelium 5, Verse 3 – 10:

Selig sind, die da geistlich arm sind;  
denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig sind, die da Leid tragen;  
denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind die Sanftmütigen;  
denn sie werden das Erdreich besitzen.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;  
denn sie sollen satt werden.

Selig sind die Barmherzigen;  
denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig sind, die reinen Herzens sind;  
denn sie werden Gott schauen.

Selig sind die Friedfertigen;  
denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;  
denn ihrer ist das Himmelreich.

## 15. LIED „HILF, HERR MEINES LEBENS“ CD Nr. 6:

Lieddauer 1:26 Min      Seite 7 im Liederheft

## 16. ABKÜNDIGUNGEN

*Die Kollekte ist zur Hälfte für die eigene Kirchengemeinde bestimmt und zum anderen für die Flüchtlingsarbeit im Kirchenkreis.  
(Bei Überweisung bitte Kennwort „Flüchtlinge“ angeben.)*

„Ich sitze im Zug. Es ist Feierabend für viele Mitreisende. Zwei mir ungekannte Personen in blauer Arbeitskleidung steigen ein und beginnen miteinander zu plaudern: „Na, wie geht´s?“ - „Ja, gut. Und dir?“ - „Ha ja, in unserer Firma sollen jetzt auch Flüchtlinge arbeiten! Da wird dann alles noch langsamer!“ - „Hast du die schon gesehen?“ - „Nein.“ - „Na dann, gute Nacht!“

Ein kleiner Wortfetzen aus einer alltäglichen Unterhaltung, mit starker Nachwirkung. Und jetzt lese ich Ihnen eine kleine Geschichte vor, die uns zu diesen Äußerungen eingefallen ist:

Ein alter Rabbi fragte einst seine Schüler, wie man die Stunde bestimmt, in der die Nacht endet und der Tag beginnt. „Ist es, wenn man von weitem einen Hund von einem Schaf unter-scheiden kann?“, fragte einer der Schüler. „Nein“, sagte der Rabbi. „Ist es, wenn man von weitem einen Dattel- von einem Feigenbaum unterscheiden kann?“, fragte ein anderer. „Nein“, sagte der Rabbi. „Aber wann ist es dann?“, fragten die Schüler. „Es ist dann, wenn du in das Gesicht irgendeines Menschen blickst und deine Schwester oder deinen Bruder erkennst. Bis dahin ist es noch Nacht.“

- kurze Stille

#### 4. PSALM 58 (Übertragung von Peter Spangenberg)

Gemeinsam und im Wechsel lesen wir eine moderne Übertragung des Psalms 58, Seite 2 im Liederheft:

Wie sieht es in der Welt aus?

Gelten die Menschenrechte?

Gilt Gottes Recht?

Richten sich die Mächtigen danach?

Im Gegenteil: Unsägliches Leid herrscht,  
und vielerorts behandeln die Machthaber  
die Menschen wie Dreck.

Die Verletzung von Gottes Recht  
ist zur Seuche geworden.

Mein Gott, kannst du solchen Menschen  
nicht das Handwerk legen?

Solche Leute haben taube Ohren

und können den Zauber und das Wunder  
deiner beschwörenden Liebe gar nicht vernehmen.

Ich merke ich bin auf Vergeltung aus,  
fast habe ich Rachegefühle.

Aber es ist doch wahr:

Ihre verkrüppelten Seelen zerstören doch alles.

Irgendetwas muss doch geschehen,

damit die Welt aufatmen kann und sagen:

Ja, Gott regiert doch!

#### 5. GEBET

*Wird von einer Person gleich anschließend gelesen:*

Gott des Friedens,

die ganze Schöpfung sehnt sich nach Frieden.

Warte nicht länger, schicke deine Friedensboten aus.

Sende sie an die Orte des Krieges.

Gott, dem sie in diesem Augenblick tatkräftig dienen könnten. Für den Schriftgelehrten bedeutet das nicht nachdenken und debattieren: Ist derjenige, der Hilfe braucht jetzt wirklich mein Nächster - oder kann ein anderer ihm helfen? Sondern: Mein Nächster ist der, der jetzt meine Hilfe braucht. Dabei ist es egal, welcher Nationalität oder Religion er angehört - denn für Gott sind alle Menschen gleichwertig und gleichwertvoll.

Nicht nur für den Schriftgelehrten ist die Frage: „Wer von den dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen?“ relevant. Sie ist es auch für uns. Auch wir sollen nicht erst überlegen, wer unser Nächster sein könnte. Es ist egal, ob derjenige oder diejenige uns jemand Nahestehendes oder Fremdes ist, ob er oder sie zu unseren Freunden oder Feinden zählt, ob der oder die Hilfesuchende zu den Christen oder einer anderen Religion angehört.

Derjenige, der unsere Hilfe jetzt braucht, dem müssen wir Hilfe geben. Hier heißt es, jetzt zu handeln und jetzt zu helfen, und zwar so, wie der andere es braucht.

Sei es aktiv und tätig, ganz direkt und unmittelbar. Oder durch ein offenes Ohr und Herz für die Sorgen und Nöte eines anderen Menschen. Oder sei es durch ein gutes Wort, eine liebende Geste. Hilfe braucht nichts zu kosten. Hilfe kann jeder geben und zwar mit den Gaben und Begabungen, die man selbst von Gott bekommen hat. Es gilt sie nur richtig einzusetzen.

*aus: [www.getroestet-und-geborgen.de](http://www.getroestet-und-geborgen.de)*

Da liegt ein ausgeraubter, verletzter Mensch auf dem Weg zwischen Jericho und Jerusalem. Etwa sieben Stunden Fußmarsch, durch die von Felsen zerklüftete Steinwüste Judas, auf die die Sonne unablässig niederbrennt, liegt dieser verletzte Mann zwischen den beiden Städten. Nur wer unbedingt muss, ging diesen gefährlichen Weg, und der berüchtigt war, denn Räuberbanden hielten sich immer wieder dort auf und überfielen die Reisenden.

Ein Mensch liegt dort. Jesus sagt weder etwas über die Nationalität noch über die Religion des Menschen aus. Das wäre eigentlich auch nicht wichtig, und dennoch gibt es der Erzählung eine gewisse Schärfe, wenn man davon ausgeht, dass der Überfallene tatsächlich Jude gewesen sein kann.

Der Überfallene war in dieser Steinwüste dem sicheren Tod ausgesetzt, denn an eine Hilfe in dieser trostlosen Gegend, auf diesem nicht eben häufig begangenen Weg, war so gut wie aussichtslos. Und doch kommen sogar drei andere Menschen den Weg entlang. Sie kommen, sehen - und zwei gehen vorüber. Warum helfen sie dem Verletzten nicht? Was hindert sie? Haben sie Angst, während ihres Aufenthalts bei dem Verwundeten ebenfalls überfallen zu werden? Die beiden, ein Priester und ein Levit sind unterwegs nach Jerusalem. Vielleicht zum Tempel, wo sie Gott im Gottesdienst dienen sollen und wollen. Vielleicht haben sie es eilig? Vielleicht denken sie, der Verwundete, der dort auf dem Weg liegt, könnte ihnen bei ihren Hilfsmaßnahmen unter der Hand wegsterben oder er ist bereits tot. Wenn sie ihn anfassen, vielleicht auch beisetzen müssten, dann würden sie sich für den Gottesdienst im Tempel verunreinigen. Dann dürften sie Gott im Tempel für geraume Zeit nicht mehr dienen. Und sie wollen doch Gott dienen, deshalb befolgen sie penibel alle Reinheitsgebote. Sie sehen zwar den Verletzten, aber nicht Gott, der in ihm, dem Verletzten, auf sie wartet.

Du kennst sie alle, du siehst die Tränen, du fühlst die Angst, du leidest die Schmerzen, du spürst die Verzweiflung. Greif ein, du Gott des Friedens, und erbarme dich. Warte nicht länger, schicke deine Friedensboten aus. Sende sie zu den Mächtigen dieser Welt, zu denen, die kühl rechnen und zu denen, die voller Hass sind. Sende sie zu Opfern, zu denen, die gleichgültig geworden sind und zu denen, die voller Rache sind. Verwandle Hass und Gewalt, du Gott des Friedens, und erbarme dich. Warte nicht länger, schicke deine Friedensboten aus. Sende sie zu uns, damit wir ihre Worte hören, ihren Spuren folgen und selbst zu deinen Boten werden. Amen.

Als Zeichen unserer Hoffnung, entzünden wir Friedenslichter, verbunden mit dem Wunsch nach Frieden tun wir dies in unterschiedlichen Sprachen:

Frieden in Deutschland.		<i>(Teelicht anzünden)</i>
Allsalam fi suria.	<i>(Frieden in Syrien.)</i>	<i>(Teelicht anzünden)</i>
Vrede in Afrika.	<i>(Frieden in Afrika.)</i>	<i>(Teelicht anzünden)</i>
Shalom bi Yisrael.	<i>(Frieden in Israel.)</i>	<i>(Teelicht anzünden)</i>

*In verschiedenen Sprachen wünschen wir oder anwesende Flüchtlinge „Frieden in...“ für ihre eigenes Land und zünden dabei jeweils ein Licht an. Diese Vorschläge können nach Bedarf geändert oder erweitert werden.*

## 6. LIED „WENN EINER DEN FRIEDEN BEGINNT“

CD Nr. 3: Lieddauer 3:36 Min, Seite 3 im Liederheft

## 7. EVANGELIUM LK. 10, 25 – 37

Wahlweise kann hier das Evangelium aus dem Lektionar oder der Bibel gelesen werden. Findet die Stunde der Nächstenliebe wiederholt statt, kann hier durchaus eine andere Lesung genommen werden, wie z.B.: Jes 9, 1-6; Jes 32, 12-18; Jer 29, 7.11-14a, Mich 4, 1-4; Mt 5, 3-10; Röm 12, 17-21; Eph 2, 13-18; Offb 21, 1-5a

„Ihr seid das Licht der Welt.“, sagt Jesus zu uns. Wie ein Mensch Licht sein kann für andere, das will uns Jesus mit einer Geschichte aus dem Lukasevangelium zeigen. Jesus hat sie einmal erzählt, als ein Gelehrter von ihm wissen wollte, wer eigentlich mein Nächster ist. So hören wir das Evangelium nach Lukas 10, die Verse 25 – 37:

*Gemeinde erhebt sich*

Einmal ging ein Mann von Jerusalem nach Jericho. Er wanderte an hohen Bergen und an tiefen Schluchten vorbei. Es war eine trostlose Landschaft. Kaum ein Strauch war zu sehen und meist war es sehr heiß.

Plötzlich kamen Räuber aus ihrem Versteck hervor. Sie stürzten sich auf den Mann, schlugen auf ihn ein, plünderten ihn aus, rissen ihm die Kleider vom Leib und machten sich eilig davon. Da lag nun der Mann am Wegrand, übersät mit blauen Flecken und er blutete aus mehreren Wunden. Er braucht dringend Hilfe, doch niemand war da der ihm half. Aber plötzlich hörte er Schritte. Ein Priester kam auf dem Weg daher. Er kam vom Tempel, wo er gebetet hatte. Der Priester wird gewiss helfen, hoffte der verwundete Mann. Aber der Priester rührte ihn nicht an. Er ging schnell weiter und ließ ihn im Dreck und in der heißen Sonne liegen.

## 13. AUSLEGUNG

*Wurde ein anderes Evangelium gewählt, muss eine entsprechende Auslegung folgen. Natürlich ist dies ein Vorschlag und es kann auch jede andere Auslegung verwendet werden.*

Ein Schriftgelehrter - ein Mann, der sich sehr genau in der Thora und den religiösen Gesetzen seines Volkes auskennt, stellt Jesus die Frage, was er tun muss, damit er das ewige Leben, also die Nähe zu Gott, selbst nach seinem Tod, ererbt.

Mit dieser Frage richtet sich der Schriftgelehrte an einem ihm ebenbürtigen Mann, denn Jesus wird von vielen Menschen als Rabbiner angesehen. Und eigentlich kennt er die Antwort genau, denn er weiß um das Gebot: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst.“ Jesus bestätigt seine Antwort. Damit hätte es der Schriftgelehrte ja genug sein lassen können. Doch er will es genau wissen. Er will darüber reden, die Grenze zum „Nächsten“, die Grenze zur geforderten Nächstenliebe ausloten. Wer ist eigentlich der „Nächste“? Muss ich da schon selbst tätig werden oder kann ich die Hilfe anderen überlassen? Geht es uns nicht manchmal auch ebenso? Wir kennen Gottes Gebote und doch versuchen wir sie so auszulegen, wie es uns momentan willkommen ist.

Wenn wir kurz innehalten und bedenken, wer jetzt z.B. unser Nächster ist – dann wäre das vielleicht der Freund oder die Freundin, jemand in der Nachbarschaft oder Verwandtschaft. Auf alle Fälle wäre es jemand, dem wir uns besonders nahe und verbunden fühlen. Aber ist das wirklich unser Nächster? Jesus antwortet dem Schriftgelehrten - und auch uns - in der uns sicher bekannten Erzählung.

## 11. GEBET „HERR, MACHE MICH ZUM WERKZEUG“

Seite 5, im Liederheft:

*Dieses Gebet kann gemeinsam gesprochen oder weggelassen oder in verschiedenen Sprachen gelesen werden. Um hierbei das Gebet nicht unnötig in die Länge zu ziehen, kann es fortlaufend - also Zeile für Zeile - und abwechselnd in den unterschiedlichen Sprachen\* gelesen werden. (\* siehe Extrablatt)*

O Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde, wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht,  
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht,  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

Herr, lass du mich trachten:

Nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste,  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe,  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt,  
wer sich selbst vergisst, der findet,  
wer verzeiht, dem wird verziehen,  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.  
Amen.

## 12. LIED „WO MENSCHEN SICH VERGESSEN“

CD Nr. 5: Lieddauer 3:24

Seite 6 im Liederheft

Stunden vergingen. Da hörte er wieder Schritte. Ein Levit kam daher. Auch er kam vom Tempel, wo er Gott gedient hatte. Der Levit wird gewiss helfen, hoffte der verwundete Mann. Aber der Levit blieb nicht einmal stehen. Er ging einfach vorbei.

Da war alle Hoffnung dahin. Viele Stunden vergingen. Da - plötzlich horchte er auf. Ein Mann ritt auf einem Esel daher. Aber es war ein Fremder, ein Ausländer. Ein Mann aus Samaria. „Der Samariter wird mir ganz gewiss nicht helfen und ich werde sterben.“, dachte der schwer verletzte Mann am Wegrand. Doch der Esel blieb stehen. Der Samariter stieg ab, obwohl er es eilig hatte und zum Basar nach Jerusalem wollte. Er kam auf den verwundeten Mann zu. „Du Armer!“ rief er voll Mitleid. „Was haben sie mit dir gemacht?“

Und er beugte sich über ihn, gab ihm zu trinken, wusch das schmutzige Blut ab und verband seine Wunden. Dann hob er ihn vorsichtig hoch und setzte ihn auf seinen Esel. Behutsam führte er ihn den steilen Weg hinauf bis zur nächsten Herberge. Dort hielt er an. Er trug den Verletzten ins Gasthaus und versorgte ihn.

Am nächsten Morgen rief er den Wirt, gab ihm zwei Silbermünzen und bat ihn: „Sorge gut für den Mann! Und pflege ihn, bis er gesund ist! Und wenn du noch mehr Geld brauchst, will ich's dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.“

Hier endete Jesus mit seiner Geschichte. Er wandte sich an den Gelehrten und fragte: „Nun sag selbst! Wer von den dreien war dem verletzten Mann am nächsten: der Priester, der Levit oder der Samariter?“

Das war keine schwere Frage für den Gelehrten: „Natürlich der, der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ „Gut“, sagte Jesus „so geh hin und tu desgleichen!“

Lob sei dir, o Christe!

## 8. GLAUBENSBEKENNTNIS

Wir sprechen gemeinsam das Glaubensbekenntnis aus unserem Liederheft, Seite 4:

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,  
und der die Erde allen Menschen geschenkt hat.  
Ich glaube nicht an das Recht des Stärkeren,  
an die Stärke der Waffen,  
an die Macht der Unterdrückung.  
Ich glaube an Jesus Christus,  
der gekommen ist, uns zu heilen, und der uns  
aus allen tödlichen Abhängigkeiten befreit.  
Ich glaube nicht, dass Kriege unvermeidlich sind,  
dass Friede unerreichbar ist.  
Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen,  
die Kirche, die berufen ist,  
im Dienst aller Menschen zu stehen.  
Ich glaube nicht, dass Leiden umsonst sein muss,  
dass Gott die Zerstörung der Erde gewollt hat.  
Ich glaube, dass Gott für die Welt eine Ordnung will,  
die auf Gerechtigkeit und Liebe gründet,  
und dass alle Männer und Frauen  
gleichberechtigte Menschen sind.  
Ich glaube an Gottes Verheißung  
eines neuen Himmels und einer neuen Erde,  
wo Gerechtigkeit und Frieden sich küssen,  
an die Liebe mit offenen Händen,  
an den Frieden auf Erden.  
Amen.

## 9. LIED „EUROPA“ VON DEN TOTEN HOSEN vorspielen

CD Nr. 4: Lieddauer 2:48 Min

## 10. KLAGEAKTION

*Material: Papiertränen o. Zettel + Stifte, einen Tonkrug*

Sammele meine Tränen in deinen Krug - so bittet einer.  
Lass sie nicht vergeblich sein, meine Tränen. Diese Bitte  
steht in der Bibel, im Buch der Psalmen. Dort sind Gebete  
von Menschen vor unserer Zeit festgehalten.

Gebete, in denen Menschen Gott danken, Gebete, in denen  
Menschen ihre Not, ihr Leid und ihre Klagen vor ihm bringen  
und darauf hoffen, dass Gott sie hört. Gebete, in denen  
Menschen ihn um Hilfe bitten. Durch diese Gebete wird  
deutlich, dass wir alles vor Gott bringen können. Wir sind  
ihm nicht gleichgültig. Bildlich gesprochen: Liebevoll hält  
Gott seinen Krug hin und sammelt jede einzelne Träne von  
uns.

Denn es ist wichtig, dass wir unserer Traurigkeit, unserer  
Wut, und unseren Klagen Raum geben.

Und so lade ich Sie dazu ein, auf die Träne, die an Ihrem  
Platz liegt, anonym zu schreiben, was Sie zur Zeit beklagen,  
was Sie traurig oder wütend macht.

Die Tränen sammeln wir in diesem Krug ein und dann  
werden sie nach vorne gebracht und verlesen.

### ***Papiertränen werden vorgelesen***

Lasst uns zu Gott beten!

Gott, sammle meine Tränen in deinen Krug,  
sammle sie und lass sie aufgehoben sein bei dir,  
verwandle meine Trauer in Freude,  
verwandle meine Ängste in Mut,  
wandle meine Sorgen in Zuversicht.  
Guter Gott, verwandle mich. Amen.